

Die Fabel von der Zeder

Es war einmal eine Zeder. Geboren aus einem kleinen Samenkorn wuchs sie, zeigte zu Beginn nichts als eine kleine grüne Spitze und senkte ihre Wurzeln in die Erde, die sie nährte. Monate und Jahre vergingen, und die Zeder wuchs und wuchs. Sie erreichte die Grösse eines kleinen Jungen. Sie erreichte die Grösse eines Mädchens, welches in das Alter der Liebe eintritt. Sie erreichte die Grösse des Jägers. Sie wurde sogar grösser als der Dorfvorsteher, und sie wuchs noch weiter.

Während all dieser Monate, während all dieser Jahre schenkte die Erde, welche den Regen trank, ihr alles, was sie brauchte. Doch eines Tages – die Zeder war schon sehr gross geworden -, fragte die Erde sie: „Schwester Zeder, hast du deine Wurzeln vergessen? Du schaust nur nach oben. Du interessierst dich nur für das Erhabene. Vergiss aber nicht, was unten ist. Schau uns an. Erinnere dich an die Erde, die dich nährt und dir Halt gibt.“

Doch die Zeder hörte nicht zu. Sie reckte ihre Äste gegen die Sonne und wiegte ihren Wipfel hin und her. Nein, sie kam sogar zum Urteil dass es nicht nötig sei, dieser schmutzigen Erde eine Antwort zu geben. War sie denn nicht erhaben über diese?

Die Erde, verärgert, rief nun alle ihre Bewohner. Sie rief die Würmer, die Raupen, die Insekten und die Larven; sie rief die Schwester Maus und den Cousin Maulwurf. „Kommt her!“ rief sie, „trennt diese Zeder von ihren Wurzeln, nachdem sie sich ja schon selber davon getrennt hat. Saugt sie aus, kratzt sie, knappert an ihr, nagt, frisst sie an, durchlöchert sie. Lasst es euch schmecken, damit die Zeder endlich versteht.“

Und sie taten es. Sie saugten, kratzten, nagten, frassen und durchlöcherten sie. Und die Zeder fiel. Die schönen Äste, die in der Sonne schimmerten – sie lagen auf der Erde. Der Stamm, stolz und aufrecht – er lag auf der Erde. Der Wipfel, der vorher die Wolken zu berühren schien – er lag auf der Erde.

Und die Erde flüsterte der Zeder zu: „Wenn du die Erde, die dich trägt, vergisst, wirst du dich am Boden wieder finden. Wenn du deine Wurzeln vergisst, wenn du das Unten vergisst, das dich trägt, dann fällst du. Du fällst. Du fällst. Du fällst.“

Quellenangabe:

Diese Fabel wurde 1994 von Papa Massaki, einem angolanischen Weisen, anlässlich einer offiziellen Zusammenkunft zwischen Verantwortlichen der Regierung und der Kirche erzählt.